

STUDIENFÜHRER

Sommersemester 2025

**Ruhr-Universität Bochum
Institut für Theaterwissenschaft**

Ruhr-Universität Bochum
Institut für Theaterwissenschaft

Universitätsstraße 150
Gebäude GB 3/39-40
44801 Bochum

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

<http://www.theater.rub.de>

Theaterwissenschaft@ruhr-Uni-Bochum.de

Termine

VORLESUNGSBEGINN: 7.4.2025

VORLESUNGSENDE: 18.7.2025

PFINGSTFERIEN:

9.-13.6.2025

(Beide Tage einschließlich)

START ANMELDEVERFAHREN IN ECAMPUS:

Anmeldebeginn: 10.2.2025 12:00

Abmeldebeginn: 10.2.2025 12:00

Zuteilung der Plätze: 24.3.2025 12:00

Anmeldeschluss: 21.4.2025 12:00

THEATERMARKT FESTIVAL-EDITION

23.4.2025 16:15 HGB 10

Studienberatung

BERATUNG ZUM MASTERSTUDIUM:

Mit Gerko Egert und Robin Junicke
am 9.4.2025, 16-18 Uhr GABF 05/608

STUDIENBERATUNG SZENISCHE FORSCHUNG:

Für Studieninteressierte: n.V. per Mail an szenische.forschung@rub.de

Interne und externe Bewerber*innen, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit Gerko Egert (gerko.egert@rub.de) zu vereinbaren.

Sommersemester 2025

Liebe Studierende am Institut für Theaterwissenschaft,

Es steht ein spannender Sommer am Institut an, der ein paar Änderungen mit sich bringt:

Zur stärkeren Profilierung der Studiengänge wird ab dem Sommersemester eine klarere Trennung der Lehrangebote für BA und MA vorgenommen. Vorlesungen, Labore und Begleitseminare zu Vorlesungen sind von der Regelung ausgenommen.

Das Vorlesungsverzeichnis ist bereits einsehbar (in diesem Dokument und in *Campus*). Kleinere Änderungen und Ergänzungen sind zu erwarten (z.B. zusätzliche Exkursionstermine, Einzeltermine oder Veranstaltungsräume). Die Anmeldungen sind ab dem 10.2.2025 offen, die Verteilung der Plätze erfolgt am 24.3.2025. Bis zum 21.4.2025 können noch Teilnehmer:innen nachrücken, sollten Plätze wieder frei werden. Die Seminartermine, Vorträge und andere wichtige Veranstaltungen können zudem in diesem Kalender eingesehen werden: <https://teamup.com/ksp59unjg4a5bn5h39>

Die Organisationsstruktur des Instituts ist in den letzten Monaten angepasst worden. In mittelbarer Zukunft sind weitere Strukturänderungen zu erwarten. Die Verwaltung des Instituts für Theaterwissenschaft steht auf drei Säulen: der/dem geschäftsführenden Direktor:in (aktuell Dorota Sajewska), der geschäftsführenden Sekretärin (Nicola Dolata) und der Institutskoordination (Robin Junicke und aktuell Michelle Marx).

Die Bestätigung von Mindestvoraussetzungen und Studienabschlüssen erfolgt an der Fakultät für Philologie inzwischen über dieses Portal: <https://www.formblattverfahren-philologie.rub.de/doku.php/05-philologie>

Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden im Rahmen der *Independent Studies* avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb

von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen. Sprechen Sie die hauptamtlich Lehrenden des Instituts gerne darauf an. Ausgangspunkt könnten hierfür auch Workshops oder Gastvorträge sein:

- Wissenschaftlicher Workshop „Other Epistemologies: Troubling Knowledge in Research and Art“ am 4. und 5. Juni
- Gastvortrag in Reihe “Theater Forschung Ruhr” von Eliane Beaufils am 24. Juni
- Gastvortrag in Reihe „Theater Forschung Ruhr“ von Frieda Ekotto am 9. Juli
- Ein weiterer Gastvortrag in Reihe „Theater Forschung Ruhr“, Datum TBD

Informationen zu diesen Veranstaltungen erhalten Sie bei Leon Gabriel.

Viel Spaß mit den Angeboten im kommenden Semester und mit der Kulturlandschaft unserer Region! Das Impulse Festival geht unter neuer Leitung neue Wege, es gibt Kooperationsveranstaltungen mit den Ruhrfestspielen für den BA und zur 50. Ausgabe der STÜCKE in Mülheim an der Ruhr eine Reihe von Angeboten für die MA-Studiengänge. Zum Start des Semesters veranstalten wir erstmals eine Festivaledition des Theatermarkts, in dem sich einige Festivals der Region vorstellen werden. Weitere Veranstaltungen des Instituts werden noch bekannt gegeben, hierzu unbedingt den Newsletter der Bochumer Theaterwissenschaft abonnieren:

<https://theaterwissenschaft.blogs.ruhr-uni-bochum.de/institut/newsletter/>

Bei Fragen oder Problemen bitte melden unter:

Koordination-Theaterwissenschaft@ruhr-uni-bochum.de

Herzliche Grüße,

Theaterwissenschaft Bochum

Fachschaftsrat

Liebe Studierende,

auch wir begrüßen euch im hoffentlich sonnigen Sommersemester. Wir, das ist der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft. Wir setzen uns am Institut und in Unigremien für die Interessen von Studierenden ein. Ihr könnt euch gerne an uns wenden, wenn ihr Fragen oder Probleme habt, oder einfach nett plaudern möchtet. Ihr findet uns im Raum GB 3/129 (Nordseite). Falls unser Raum mal nicht besetzt ist, oder ihr den Weg nicht auf euch nehmen wollt, schreibt uns gern eine E-Mail an fr-tw@rub.de. Auch im kommenden Semester planen wir wieder Möglichkeiten zur Zusammenkunft, zum Austausch und zum Feiern. Anregungen diesbezüglich nehmen wir ebenfalls jederzeit persönlich und per Mail an.

Ihr werdet über den Newsletter und unseren Instagram-Kanal ([@fr_tw.rub](https://www.instagram.com/fr_tw.rub)) über anstehende Events informiert. Wenn ihr auch Teil des Fachschaftsrates werden möchtet, könnt ihr euch bei der nächsten Vollversammlung aufstellen lassen. Diese findet i.d.R. zu Beginn jedes Semesters statt; wann und wo, kommunizieren wir über die oben genannten Kanäle.

Euer [fr-tw]

Kontakte und Sprechstunden

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefon	Sprechstunde
------	----------------	------	---------	--------------

Professor:innen

Prof. Dr. Jörn Etzold (Professor)	joern.etzold@rub.de	GB 3/38	32- 26701	Do, 15-17h Anmeldung über Doodle
Jr.-Prof. Dr. Leon Gabriel (BAFöG-Beauftragter)	leon.gabriel@rub.de	GB 3/131	32- 25046	Di, 15-16.15 Uhr, Anmeldung über Website
Prof. Dr. Sven Lindholm (Professor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/31 BSq 3	32- 23025	n. V. per Mail
Prof. Dr. Dorota Sajewska (geschäftsführende Direktorin, Professorin)	dorota.sajewska@rub.de	GB 3/36	32- 29643	n. V. per Mail
Prof. Dr. Monika Woitas (Professorin)	monika.woitas@rub.de	GB 3/34	32- 22102	n. V. per Mail

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

Sandra Biberstein, M.A. (Ansprechpartnerin für Erasmus)	sandra.biberstein@rub.de	GB 3/33	32- 28248	n. V. per Mail
Helen Brecht, M.A.	helen.brecht@rub.de	GB 3/32	-	n. V. per Mail
Louise Décaillet, M.A.	louise.decaillet@rub.de	GB 3/33	32- 28248	Di. 13-14:30 Uhr
PD Dr. Gerko Egert (Studienfachberater B.A. & M.A. Theaterwissenschaft)	gerko.egert@rub.de	GB 3/134	-	n. V. per Mail
Dr. Robin Junicke (Koordination Theaterwissenschaft / Szenische Forschung)	robin.junicke@rub.de	GB 3/40 BSq 3	32- 29641	SzF: Mo 12-14 TW: Mi 11-13 n. V. per Mail

Balindile ka Ngcobo, M.A. (Emmy Noether- Nachwuchsgruppe ,Dramaturgien im Zeichen der Gewalt‘)	balindile.ngcobo@rub.de	GB 3/132	-	n. V. per Mail
Felipe dos Santos Boquimpani, M.A. (Emmy Noether- Nachwuchsgruppe ,Dramaturgien im Zeichen der Gewalt‘)	felipe.dossantosboquimpani@rub.de	GB 3/132	-	n. V. per Mail

Weitere Mitarbeiter:innen

Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32- 22836	n. V.
--	--	------------	--------------	-------

Nebenamtliches Institutsmitglied

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft) Im Sommer im Forschungsfreisemester	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	Anmeldung unter hildegard.sicking@rub.de
--	--	-------------	--------------	--

Geschäftsführende Sekretärin

Nicola Dolata (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/39	32- 28164	
--	--	---------	--------------	--

Lehrbeauftragte

Kontakt über Koordination-theaterwissenschaft@ruhr-uni-bochum.de

Kirsten Möller
Carolin Pfänder
Awa Rose Winkel
Ewe Benbenek
Brig Huezo

Hilfskräfte

Helena Baur (Hilfskraft von Dorota Sajewska)	Helena.Baur@ruhr-uni-bochum.de			
Marina Büns (Hilfskraft von Jörn Etzold)	Marina.Buens@ruhr-uni-bochum.de			
Connor Ritgen (Hilfskraft von Monika Woitas)	conor.ritgen@rub.de	GB 3/34	-	
Judith Grytzka (Studiengangskoordination Szenische Forschung)	szenische-forschung@rub.de	BSq 3	-	
Emma Khadija Herrmann (Hilfskraft Emmy Noether-Nachwuchsgruppe ‚Dramaturgien im Zeichen der Gewalt‘)	emma.herrmann@rub.de	GB 3/131	-	
Max Lahrkamp (Hilfskraft von Dorota Sajewska)	max.lahrkamp@rub.de	GB 3/36	-	
Michelle Marx, B.A. (Geschäftszimmer/ Videothek/ IT)	videothek-theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/29	-	
Alina Mathiak (Studiengangskoordination Szenische Forschung)	szenische-forschung@rub.de	BSq 3	-	

Lehrangebot

Vorlesungen

051600 Theatertheorie

Vorlesung	Do, 10-12	Etzold, Jörn
2 SWS	Beginn: 10.4.2025	
Bachelor/ Master/ SzF		
	<p>Mit welchen Theorien, Begriffen und Konzepten arbeitet die Theaterwissenschaft? Wie nähert sie sich ihren Gegenständen – und konstituiert sie dabei?</p> <p>Die Vorlesung wird chronologisch – wenn auch nicht erschöpfend – die wichtigsten theoretischen Ansätze der Theaterwissenschaft vorstellen. Als kleines Fach, das sich zwischen Kunstwissenschaft und Kulturwissenschaft verortet und dessen Gegenstandsbereich sich mit denen mehrerer anderer Fächer überschneidet – Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Soziologie, Anthropologie, philosophische Ästhetik, politische Theorie – verwendet die Theaterwissenschaft vielfach Konzepte, die in anderen Kontexten ausgearbeitet wurden. In diesem Sinne werden u.a. marxistische Theoriebildung, Psychoanalyse und Schizoanalyse, Dekonstruktion und Diskursanalyse, Feminismus und Queerfeminismus, Anthropologie und Actor Network Theory sowie post- und dekoloniale Ansätze einführend vorgestellt – aber zugleich werden Möglichkeiten aufgezeigt, mit ihren Konzepten und Begriffen über Theater, Performance, Versammlung, Darstellung und Vorstellung zu sprechen oder neue und andere Theaterformen zu entwerfen. Dabei werden die Konzepte durch die Konfrontation mit der künstlerischen Praxis selbst befragt.</p> <p>Die Vorlesung richtet sich insbesondere an Studierende am Anfang des BA-Studiums, kann aber auch von fortgeschrittenen Studierenden mit Gewinn besucht werden. Letzteren wird besonders der zusätzliche Besuch des vertiefenden Begleitseminars empfohlen.</p>	
Scheine	<p>TN: Klausur</p> <p>LN: nur im Begleitseminar möglich</p>	
Module	<p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Integrale Theaterwissenschaft</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>	

**051601 Spiegelsaal und Guillotine
der Körper und seine öffentliche Inszenierung im 18. Jh.**

Vorlesung 2 SWS Bachelor/ Master/ SzF	Do 14-17 Beginn: 10.4.2025	Woitas, Monika
	<p>Zwischen den Auftritten des Sonnenkönigs im Spiegelsaal von Versailles und den zu Massenspektakeln pervertierten Hinrichtungen der Französischen Revolution scheinen Welten zu liegen – und doch geht es in beiden um die öffentliche Inszenierung von Körpern und um eine „Theatralisierung“ des Lebens, die auch in der Festkultur oder in den theoretischen Diskursen der Zeit ihren Niederschlag findet. Der menschliche Körper avanciert in dieser Zeit zum wichtigsten Ausdrucksträger, zum Mittel der Wahl, wenn es um die Vermittlung unterschiedlichster Botschaften geht, sei es die Machtdemonstration des absolutistischen Herrschers, die Bildung einer neuen (bürgerlichen oder auch nationalen) Identität oder schließlich revolutionärer Ideen und Ideologien. Gestik, Mimik und Bewegung werden – in und außerhalb des Theaters – auf ihre Möglichkeiten hin befragt, die Potentiale des Körpers werden auf breiter Front erforscht, diskutiert und genutzt, wobei dem Tanz als „Körperkunst“ ganz selbstverständlich eine besondere Rolle zugesprochen wird.</p> <p>Im Fokus der Vorlesung wird daher vor allem die facettenreiche Tanzkultur dieses im doppelten Wortsinn „bewegten“ Jahrhunderts stehen. Exkurse zum Verhältnis von Kunst und Natur, zu den Reformen von Oper, Schauspiel und Ballett oder zu grundlegenden Fragen der Wahrnehmungs- und Wirkungsästhetik werden ergänzend hinzukommen.</p>	
Literatur	N. Elias, Die höfische Gesellschaft, Frankfurt/Main 1969* M. Foucault, Überwachen und Strafen, Frankfurt/M. 1976* P. Burke, Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs, Berlin 1993* R. Braun/D. Gugerli, Macht des Tanzes . Tanz der Mächtigen. Hoffeste und Herrschaftszeremoniell 1550-1914, München 1993* S. Mecking/Y. Wasserlos (Hgg.), Musik – Macht – Staat. Kulturelle, soziale und politische Wandlungsprozesse in der Moderne, Göttingen 2012* D. Brabant/M. Liebermann (Hgg.), Barock. Epoche – ästhetisches Konzept – Denkform, Würzburg 2017.	
Scheine	TN: Essay (4-5 S.) oder 2 Bibliographien (je 2 S.) LN: nicht vorgesehen	
Module	B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Analyse des Gegenwartstheaters B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität M.A.: Aufbaumodul M.A.: Vertiefungsmodul M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte	

Grundkurse

051611 Grundkurs: Agitation und Revolution. Proletarische Theater- und Protestkultur 1917-1932		
Grundkurs	Di, 10-12	Décaillet, Louise
2 SWS	Beginn: 8.4.2025	
Bachelor		
	<p>Im Gefolge der bolschewistischen Revolution von 1917 prägte die sowjetische Bewegung des Proletkult die Vision einer genuin proletarischen Kultur, deren Einfluss nicht zuletzt in die Kulturlandschaft der Weimarer Republik ausstrahlte: Die Revolution müsse nun auch in den Künsten stattfinden, so etwa der Schriftsteller und Theatermacher Sergej Tretjakow, d.h. durch eine Bewusstseinsbildung, die nicht nur Ideen, sondern auch Emotionen, Körper und soziale Beziehungen zu transformieren vermag. Dabei sollen die Erfahrungen der Arbeiter:innen produktiv bzw. ihnen ihre ausbeuterischen Lebensbedingungen bewusst gemacht und der bürgerliche Individualismus zugunsten der Organisation und Mobilisierung der Massen aufgegeben werden. Durch den Einsatz von Propaganda und Agitation entstehen Praktiken und Genres wie Agitprop, Sprech- und Bewegungschor, Lehrstück oder revolutionäre Dramatik, die sich an der Schnittstelle von Theater, Protest und proletarischer Pädagogik bewegen und die Arbeiter:innen zu deren Rezipient:innen und Produzent:innen machen.</p> <p>Der Grundkurs nimmt diese Schnittstelle in den Blick, um nach dem Verhältnis von Kunst und Leben, Theater und Revolution, Ideologie und Emanzipation zu fragen: Mit welchen Mitteln kann theatrale Praxis zum sozialen Wandel, zur Revolution beitragen und wie verhält sie sich zur Performativität von Protestformen wie Massendemonstrationen und Streiks? In welchem Zusammenhang stehen dabei künstlerisches und politisches Handeln und welche Handlungsfähigkeit kann propagandistische Kunst ihren Adressat:innen erschließen? Inwieweit kann eine Revolution, deren Imagination weitgehend männlich geprägt ist, auch die Geschlechterrollen innerhalb der Arbeiter:innenschaft radikal verändern? Wir lesen Texte von Theatermacher:innen (Asja Lacis, Sergej Tretjakow, Truppe 1931, Bertolt Brecht) und politischen Denker:innen (Karl Marx, Rosa Luxemburg, Alexandra Kollontai) aus der Sowjetunion sowie der Weimarer Republik, die die politischen und kulturellen Mittel der Erschaffung einer revolutionären Klasse reflektieren. Im Dialog zwischen Theater, Protestformen und politischer Theorie arbeiten wir gemeinsam an einem kulturgeschichtlichen, komparatistischen Verständnis theatraler Phänomene in ihren jeweiligen politischen und sozialen Kontexten.</p>	
Scheine	LN: Begriffe- und Thesenpapier/Lesekarte + Hausarbeit/mündliche Prüfung	
Module	B.A.: Propädeutisches Modul I & II	

051607 Grundkurs: Performancekunst – Performancetheorie		
Grundkurs	Do. 12-14	Egert, Gerko
2 SWS	Beginn: 10.4. 2025	
Bachelor		
	<p>Performancetheorie ist ein interdisziplinäres Konzept, das ganz unterschiedliche Formen der „Aufführung“ untersucht: neben dem Theater sind es vor allem Rituale, Sportereignisse, politische Veranstaltungen oder das Geschehen des Alltags. Bereits in seiner frühen Entstehungsphase in den 1960er-Jahren war das Konzept geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung zwischen Theater und Anthropologie. So kamen wesentliche Impulse der Performance Theory aus dem Bereich des Rituals (Victor Turner) oder dem Spiel (Gregory Bateson).</p> <p>Performancekunst ist als Kunstform eng mit der Geschichte, den Konzepten und den Akteur:innen der Performance Theorie verbunden. In engem Dialog mit dem Theater sowie den vielfältigen Praktiken des Alltags haben in den 1960er-Jahren Künstler:innen wie Alan Kaprow oder Carolee Schneemann künstlerische Praktiken entwickelt, die bis heute das Feld des Theaters prägen.</p> <p>Im Seminar wollen wir uns in historischer und analytischer Perspektive und anhand von Beispielen aus der Performancekunst die verschiedenen Ansätze der Performancetheorie erarbeiten. Dabei wollen wir gerade jenen Einflüssen nachgehen, die die grundlegenden interdisziplinären und interkulturellen Dimensionen dieses Konzepts begründen. Welchen Einfluss hat die Auseinandersetzung mit einer Vielzahl kultureller Praktiken (Ritualen, Körpertechniken, etc.) auch heute noch auf die Konzepte der Performancetheorie und Performancekunst und wie prägen sie die gegenwärtige Theaterlandschaft?</p> <p>Das Seminar verfolgt dabei eine doppelte Perspektive: Einerseits werden wir uns in historischer Perspektive mit der Lektüre einschlägiger Texte der Performancetheorie sowie mit den eng mit diesen verknüpften Praktiken der Performancekunst der 1960er und 70er-Jahre beschäftigen. Andererseits wollen wir in der Auseinandersetzung mit aktuellen Inszenierungen aus dem Bereich des Theaters, der Ethnographie und unseres Alltags schauen, welche analytischen Werkzeuge die Performancetheorie bietet und wie wir sie zur Anwendung bringen können.</p>	
Scheine	LN: Lektüre der Texte, aktive Mitarbeit, Referat/Moderation + Hausarbeit od. mündl. Prüfung	
Module	B.A.: Propädeutisches Modul I & II	

Seminare

051609 Backstage: Off-Konstellationen in den performativen Künsten		
Seminar	Montag, 10-12	Sajewska, Dorota
2 SWS	Beginn: 7.4.2025	
Bachelor		
	<p>Backstage kann definiert werden als der Ort, an dem alles untergebracht werden kann, was für eine Performance benötigt wird, aber nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist: Künstleratelier, Theatergarderobe, Filmset, aber auch wissenschaftliches Labor, Sporthalle, Küche oder Gefängnis. Performance wird hier verstanden als jede Form des öffentlichen Auftritts vor Publikum, sei es eine Selbstdarstellung, ein Casting oder ein Interview, eine öffentliche Rede, ein akademischer Vortrag, eine politische Debatte oder eine katholische Messe, eine Theateraufführung oder eine Filmproduktion.</p> <p>Das Interesse von Künstler:innen am Backstage hängt sehr oft mit dem Bedürfnis zusammen, die Theatralität von Alltagssituationen, die Performativität von (Gender-)Identitäten, die Inszeniertheit von Politik anhand verschiedener Medien zu untersuchen. Im Seminar werden künstlerische Arbeiten diskutiert, die sich explizit mit dem Backstage-Bereich auseinandersetzen und die unterschiedlichen Funktionen dieser besonderen Orte des Versteckens thematisieren. Dabei wird die Konstruiertheit von Situationen und Aktionen thematisiert: der Einsatz von Requisiten, Kleidung und Maske, die Verkörperung von Handlungen und Charakteren, die Raum- und Blickordnungen, die dazu dienen, die Illusion von Authentizität zu erzeugen.</p> <p>Wir werden uns auf performative Arbeiten von solchen Künstler:innen konzentrieren wie Andy Warhol, Martha Rosler, William Greaves, Nan Goldin, Artur Żmijewski, Jennie Livingston, Karol Radziszewski, Katarzyna Kozyra, Alexandra Bachzetsis. Um dem intermedialen Backstage-Phänomen auf den Grund zu gehen, werden theater- und filmwissenschaftliche, soziologische und kulturanthropologische Ansätze herangezogen.</p>	
Module	<p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität</p>	

051610 A Source of dripping Water – Fluxus

Seminar	Mo 12 – 14	Lindholm, Sven
2 SWS	Beginn: 7.4.2025	
Bachelor		
	<p>Das Seminar widmet sich den Ideen und Realisationen sowie der Wirkungsgeschichte bedeutender avantgardistischer Positionen und spannt einen Bogen von der Wegbereitung zu Beginn des 20. Jahrhunderts über die Hochzeit in den 1950/60/70er Jahren bis hin zur Gegenwart. Dabei wird den spezifischen Formaten der Fluxus-Bewegung (Score, Mail-Art, etc.) eine besondere Aufmerksamkeit zukommen. Vor dem Hintergrund relevanter ästhetischer Theoreme (Guy Debord, John Cage, Peter Bürger, Hans Magnus Enzensberger etc.) sollen künstlerische Strategien anhand konkreter Beispiele beleuchtet und analysiert werden. Ausgewählte Manifeste und Manifestationen (z.B. von George Maciunas, Yoko Ono, George Brecht, Wolf Vostell, Joseph Beuys) werden den Ausgangspunkt gemeinsamer Diskussionen bilden.</p>	
Scheine	Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.	
Module	<p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie</p>	

051612 Queer-/Feministische Kollektivitäten zwischen Kunst, Aktivismus und Theorie

Seminar	Mi 12-14	Décaillet, Louise
2 SWS	Beginn: 9.4.2025	
Bachelor		
	<p>Mit dem Kürzel „FLINTA“ (Frauen, Lesben, Inter, NonBinär, Trans- und Agender-Personen) versuchen queerfeministische Aktivist:innen im deutschsprachigen Raum heute, der Vielfalt von Genderidentitäten Rechnung zu tragen, die sich dem politischen Kampf für Gleichberechtigung und Selbstbestimmung und seiner Tradition anschließen. So steht die Kategorie „Frau“ nicht mehr allein im Mittelpunkt der Debatte, insofern queerfeministische Kritiker:innen und Aktivist:innen eine neuartige politische Kollektivität ersinnen: Diese bildet sich durch heterogene genderspezifische Erfahrungen der Unterdrückung und Diskriminierung heraus und entzieht sich der Totalisierung. Kollektives Denken und Handeln wirft indes entscheidende Fragen auf: Wie lässt sich die eigene Subjektposition mit einer breiteren Bewegung, das Private mit dem Politischen – so das Motto der Feministinnen der 70er Jahre –, verbinden, ohne Differenzen innerhalb einer politisch motivierten Kollektivität zu verwischen? Wie vermag die Bildung von Kollektiven neue Beziehungsformen zu entwerfen,</p>	

	<p>die Bündnisse, Solidarität und Nachhaltigkeit fördern?</p> <p>Spätestens seit den 1970er Jahren haben sich Aktivist:innen und Künstler:innen radikal und selbstkritisch diesen Fragen gestellt und begonnen, sich zu kollektiven Formationen gegen patriarchale Gesellschaftsstrukturen zusammenzuschließen. In den USA war das „Combahee River Collective Statement“ von 1977 einer der grundlegenden Texte der Schwarzen feministischen Bewegung gegen intersektionale Unterdrückungsformen. Auch die 1981 erschienene Anthologie <i>This Bridge Called My Back: Writings by Radical Women of Color</i> legte den Grundstein für ein plurales Verständnis genderspezifischer Gewalterfahrungen und ihrer politischen und künstlerischen Ausdrucksformen. Der Begriff des Kollektivs wird im Laufe der 80er und 90er Jahre zunehmend auch von westlichen Künstler:innen verwendet, die nicht nur die Erhöhung eines feministischen Bewusstseins (<i>awareness</i>), sondern auch die Ermächtigung von Frauen durch Selbstrepräsentation und solidarische Arbeitsorganisation zum Ziel haben. Ab den 1980er Jahren entwickelten die Guerilla Girls mit ihren Auftritten unter Affenmasken und ihren ikonischen Plakaten ästhetisch-politische Strategien, um die patriarchalen Strukturen des Kunstbetriebs scharf zu kritisieren oder spielerisch zu unterlaufen. Zur gleichen Zeit entstand im Untergrund der DDR die Frauengruppe Erfurt, die mit Filmexperimenten und Modenschauen alternative Visionen von Geschlecht, Körper und dem sozialistischen Begriff des Kollektivs entwarf. Auch Gruppen wie Pussy Riot aus Russland oder LASTESIS aus Chile haben in jüngster Zeit mit ihren Aktionen, die sich viral über das Internet verbreiteten, weltweit Aufmerksamkeit erregt.</p> <p>Das Seminar wird sich mit den Mitteln der Performance, der sozialen Praxis und der Theorie beschäftigen und die Arbeit dieser und anderer Kollektive aus verschiedenen Teilen der Welt untersuchen, wie z.B. She She Pop aus der freien Szene in Deutschland, das in Warschau ansässige queer-feministische Kollektiv Kem und die Gruppe FAFSWAG, die in Neuseeland operiert. Begriffe wie Intersektionalität, Repräsentation, Allianzen und Sorge werden uns dabei helfen, das emanzipatorische Potential kollektiven Handelns und die pluralen Formen und Modi solidarischer Verbundenheit zu reflektieren, während das Zusammenspiel von Kunst, Aktivismus und Theoriebildung gemeinsam konzeptualisiert wird.</p> <p>Das Diskussionsmaterial greift teilweise Inhalte eines Seminars auf, das im Wintersemester 2023/24 angeboten wurde, daher ist die Teilnahme von Studierenden, die dieses Seminar nicht besucht haben, bevorzugt.</p>
Scheine	<p>TN: Begriffe- und Thesenpapier</p> <p>LN: Hausarbeit/praktische Arbeit/mündliche Prüfung</p>
Module	<p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Integrale Theaterwissenschaft, Medialität</p>

051613 Episches Musiktheater

Seminar	Di 14-17	Woitas, Monika
2 SWS	Beginn der 1. Sitzung: 15.4.2025, 14.15h:	
Bachelor		
	<p>Zwischen den beiden Weltkriegen entstanden drei Werke, die auf höchst unterschiedliche Weise die Konventionen des Musiktheaters infrage stellten, indem sie den vertrauten, letztlich immer noch auf Illusion und Identifikation zielenden Erzählweisen von Oper und Musikdrama eine Absage erteilten. Bereits Igor Strawinsky und Charles Ferdinand Ramuz arbeiten in der <i>Histoire du Soldat</i> (1918) mit einigen jener Verfremdungen, die zehn Jahre später in der <i>Dreigroschenoper</i> (1928) von Bertolt Brecht und Kurt Weill zum Inbegriff eines neuen, epischen Musiktheaters werden sollten. Und auch <i>Oedipus Rex</i> (gleichfalls 1928), entstanden aus der Zusammenarbeit Strawinskys mit Jean Cocteau, spielt mit diesen Möglichkeiten jenseits vertrauter Opernklischees.</p> <p>Im Seminar werden wir die formalen Aspekte der genannten Werke ebenso beleuchten wie deren Entstehungskontexte. Verschiedene Inszenierungen werden das Bild komplettieren und zu Diskussionen anregen. <i>Die Dreigroschenoper</i> wird zudem in einer Neuproduktion des MiR (Musiktheater im Revier Gelsenkirchen) zu erleben sein.</p> <p>Grundkenntnisse im Bereich Musiktheater werden vorausgesetzt.</p>	
Literatur	<p>I. Strawinsky, Schriften und Gespräche I (Erinnerungen 1936, Musikalische Poetik 1939/40), Mainz 1983* C.F. Ramuz, Souvenirs sur Igor Strawinsky, Lausanne 1946 (dt. Erinnerungen an Igor Strawinsky, Berlin 1953) * D. Möller, Jean Cocteau und Igor Strawinsky. Untersuchungen zur Ästhetik und zu Ödipus Rex, Hamburg 1981 * J. Engelhardt, Gestus und Verfremdung. Studien zum Musiktheater bei Strawinsky und Brecht/Weill, München/Salzburg 1984 * V. E. Stegmann, Das epische Musiktheater bei Strawinsky und Brecht. Studien zur Geschichte und Theorie, New York u.a. 1991 * P. Loeffler, Die Geschichte vom Soldaten, Basel u.a. 1994 * K. Weill, Musik und musikalisches Theater: Gesammelte Schriften, Mainz 2000 * M. Heinemann, Kurt Weill und das Musiktheater in den 20er Jahren [Kongress Dessau 2003], Dresden 2003 * M. Woitas, Strawinskys Bühnenwerke – ein Handbuch, Lilienthal 2022.</p>	
Scheine	<p>TN: Präsentation oder Essay (4-5 S.)</p> <p>LN: Präsentation mit Hausarbeit (10 S.) oder Mündl. Prüfung (2 Themen/20 Min.)</p>	
Module	<p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität</p>	

051614 Mauern, Grenzen, Migration: Transnationales Theater in Zeiten der Abschottung		
Seminar	Di. 12-14	Gabriel, Leon
2 SWS	Beginn: 8.4.2025	
Bachelor		
	<p>Als 1989 die Berliner Mauer zwischen den beiden großen Blöcken Westen und Osten fiel, gab es weltweit rund ein Dutzend durch Mauern geschlossene Grenzen. Heute, im Jahr 2025, sind es beinahe 80. Nach den verheißungsvollen Jahren der scheinbaren globalen Bewegungsfreiheit, scheint die Welt wieder verschlossener geworden zu sein, während die Ursachen für Migration durch Kriege und Klimakrise weltweit stetig steigen. Und auch wenn sich bei genauerem Blick zeigt, dass die offenen Grenzen vor allem ein Privileg einiger weniger Menschen (wie etwa Inhaber*innen von deutschen Reisepässen) waren, so greift in der Tat aktuell eine immer stärker zunehmende Politik der nationalstaatlichen Abschottung um sich. Ein Zustand, der vor allem transnationales und transkulturelles Theater vor Probleme stellt: Wie lassen sich Kollaborationen über Länder und Kontinente hinweg aufrecht halten, vielleicht gar den ‚Grenzregimes‘ entgegenwirken? Wie kann auf diese politischen Bedingungen reagiert werden – und zwar eben auch künstlerisch und reflektierend?</p> <p>Ausgehend von dieser Lage untersucht das Seminar Fragen wie die obigen und diskutiert zunächst, was unter transnationaler, transkultureller sowie ‚transmoderner‘ Kunst zu verstehen ist. Wir werden dann anhand von künstlerischen Arbeiten etwa von Guillermo Gomez Peña, Amanda Piña, Gloria Anzaldúa, Faustin Linyékula, Flinn Works, She She Pop, Lia Rodriguez, Lagartijas Tiradas al Sol und Lola Arias sowohl gewaltsame, koloniale Besitznahmen und Einhegungen als auch emanzipatorische Prozesse der Teilung und diasporische Praktiken analysieren. Ebenso widmen wir uns dem Aspekt, wie Grenzen und Migration zu anderen Zeiten verhandelt wurden. Insbesondere wollen wir dann erarbeiten, wie sich Grenzen – ohne sie zu harmonisieren – im Sinne eines ‚Grenzdenkens‘ produktiv verstehen lassen: Denn Grenzen sollen zwar in zwei Bereiche von Innen und Außen trennen, schaffen aber tatsächlich eine poröse, geradezu vielfältige ‚Zwischenzone‘, die es näher zu untersuchen gilt. All dies betrifft jedoch nicht nur Territorien, sondern damit verbunden auch Körper, was wir in einem kleinen experimentellen Seminarteil praktisch erkunden werden. Abschließend werden wir Ansätze debattieren, die performativ nach neuen Formen des Geteilten und der Solidarität über Mauern und Grenzen hinweg suchen.</p> <p>Der Kurs folgt dem Prinzip des ‚forschenden Lernens‘ und ist für fortgeschrittene BA-Studierende ausgelegt. Wir werden vor allem theoretische Texte gemeinsam erschließen und ausgewählte Inszenierungen besuchen, was durch gelegentliche Sichtungen ergänzt wird. Die Termine der Theaterbesuche werden zeitnah bekanntgegeben, spätestens in der ersten Seminarsitzung.</p> <p>Das Seminar ist ausgelegt für fortgeschrittene BA-Studierende (ab dem 3. Semester; Abschluss der propädeutischen Module Voraussetzung). Eine Anwesenheit in der ersten Sitzung ist unbedingt nötig – bei Verhinderung bitte beim Seminarleiter per Mail melden.</p>	
Module	<p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität</p>	

051615 Theatertheorie (Begleitseminar)

Seminar	Mi, 10-12	Etzold, Jörn
2 SWS	Beginn: 9.4.2025	
Bachelor/ Master/ SzF		
	<p>Im Begleitseminar werden grundlegende und weiterführende Texte der in der Vorlesung behandelten Theoretiker:innen gelesen und diskutiert. Zugleich bietet es den Raum für Nachfragen und eigene Impulse der Studierenden.</p> <p>Das Seminar kann nur in Kombination mit der Vorlesung besucht werden; der Besuch der Vorlesung wiederum ist auch ohne jenen des Seminars möglich.</p>	
Scheine	<p>TN: Impulsreferat/Expertise und regelmäßige aktive Teilnahme.</p> <p>LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung.</p>	
Module	<p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Integrale Theaterwissenschaft</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>	

051616 Walter Benjamin – Texte zum Theater

Seminar	Do, 12-14	Etzold, Jörn
2 SWS	Beginn: 10.4.2025	
Bachelor		
	<p>Walter Benjamin ist wahrscheinlich der bedeutendste europäische Denker des Theaters der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts und darüber hinaus. Benjamin wurde 1892 als Kind assimilierter jüdischer Eltern aus dem Großbürgertum in Berlin geboren; 1940 nahm er sich auf der Flucht vor dem nationalsozialistischen Deutschland in Port Bou an der französischen Grenze zu Spanien das Leben, da ihm die Einreise verwehrt wurde. Benjamin stand in engem Austausch mit Bertolt Brecht, Asja Lacin, Theodor W. Adorno und zahlreichen anderen Exponent:innen des intellektuellen und kulturellen Lebens der Weimarer Republik und des Europas zwischen den Weltkriegen.</p> <p>Benjamins Texte eignen sich in besonderer Weise als Ausgangspunkt für theaterwissenschaftliche Reflektionen. Schon sein Schreiben ist „theatral“ – indem Benjamin auf festgelegte Begriffe verzichtet und gleichsam jedes Phänomen auf einer spezifischen</p>	

	<p>Bühne ausstellt; indem er Sprachbilder entwirft, die keine abgeschlossene Anschauung ermöglichen, sondern die stetige Re-Lektüre erfordern. Seine theater- und medienästhetischen Überlegungen sind nach wie vor von großer Aktualität: Benjamin untersucht das barocke Trauerspiel als ein spezifisch neuzeitliches Theater, das mit der griechischen Tragödie nicht viel gemein hat, sondern vielmehr auf dasjenige folgt, was er an anderer Stelle als Umwandlung des Christentums in Kapitalismus „zur Reformationszeit“ beschreibt. Er befasst sich mit Brechts epischem und gestischem Theater, analysiert das „Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ und arbeitet für das frühe experimentelle Radio der Weimarer Republik.</p> <p>Im Seminar sollen anhand einer genauen, an der Wörtlichkeit interessierten Lektüre die ästhetischen und politischen Begriffe Benjamins und ihre historische Verortung erarbeitet und für zeitgenössische Theateranalysen und -praktiken fruchtbar gemacht werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf jene Texte gelegt, die sich explizit dem Theater, dem Radio und dem Film widmen – sie werden jedoch ergänzt durch Texte, die für ein grundsätzliches Verständnis des Denkens Walter Benjamins unentbehrlich sind.</p> <p>Das Seminar ist ein Lektüreseminar: Wir werden kurze, aber dichte und oft auch komplizierte Ausschnitte aus Benjamins Texten in Ruhe gemeinsam lesen und besprechen.</p>
Scheine	<p>TN: Expertise zu einem der Texte (intensive Vorbereitung und Beteiligung in der Sitzung)</p> <p>LN: Hausarbeit, mündliche Prüfung, andere Prüfungsformen ggf. nach Absprache</p>
Module	<p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft</p>

<p>051617 Unerhörtes Nachleben Künstlerische Praktiken im Archiv</p>		
<p>Seminar 4 SWS Bachelor</p>	<p>Di, 14-18, 8./22.4 6./20.5 3./17.6 1./15.7 + 5. und 6.7. 11-15 Uhr + Exkursion Mitte Mai Beginn: 8.4.2025</p>	<p>Biberstein, Sandra & Brecht, Helen</p>
	<p>Ein klassisches Archiv besteht aus Schränken, Schubladen, Schachteln. In ihnen lagern Briefe, Rechnungen, Verträge. Seltener auch Fotografien, Mikrofilme und Schallplatten. Ein Etikett verweist auf die Herkunft und die Art dieser Dokumente, die Aufschluss über eine geschlossene Vereinbarung, ein vergangenes Ereignis, ein gelebtes Leben geben sollen. Doch welche Zeitdokumente und Nachlässe werden archiviert und bewahrt; und welche nicht? Welche Geschichten fehlen? Was lebt nach und auf welche Weise?</p> <p>Das Denken mit und über das Archiv hat spätestens seit den 1990er-Jahren Konjunktur, dabei</p>	

	<p>haben machtkritische, postkoloniale und queer-feministischen Denker*innen entscheidende Impulse gesetzt. Bereits Michel Foucault betrachtete das Archiv nicht nur als Institution, sondern auch als Vorgang der ständigen Transformation und Konstruktion von Wissen. In seinen Texten »Archäologie des Wissens« (1969) oder »Das Leben der infamen Menschen« (1977) legt Foucault die immanente Gewaltstruktur von Archiven offen. Saidyia Hartmann spürt die Leerstellen in kolonialen Archiven auf, die über verborgenen Selektionsmechanismen Aufschluss geben. Sie denkt Archive als “a living, moving thing, the sources of which are changing as we speak” und entwirft mit der “critical fabulation” eine konkrete Denk- und Schreibweise, um die koloniale Gewalt der Archive nicht länger zu reproduzieren.</p> <p>In dem theoretisch-praktischem Doppel-Seminar (4 SWS) beschäftigen wir uns mit Theorien zum Archiv sowie mit queer-feministischen künstlerischen Archiv-Praktiken und Performances. Beispielsweise setzt sich die polnische Künstlerin Anna Baumgart in der Arbeit »Świeze Wiśnie« (2010) mit Erfahrungen von Frauen, die in Konzentrationslagern zu Prostitution gezwungen wurden, auseinander. Weil in den Archiven Zeugnisse fehlen, entwickelte sie ein fiktives Filmprojekt, in dem eine Schauspielerin als Stellvertreterin der Frauen versucht die Erfahrung zu reenacten und in der Rekonstruktion wiederholt scheitert.</p> <p>Im praktischen Teil planen wir die künstlerische Kooperation mit dem Archiv-Projekt »Emanzenexpress« in Zusammenarbeit mit den queer-feministischen lokalen Archiv »Madonna - Archiv und Dokumentationszentrum für Sexarbeit« und/oder »Lieselle - queer*feministisches Archiv RUB«. Hierbei sollen eigene künstlerische Zugriffe auf das Archivmaterial erprobt werden. Es wird ein obligatorisches gemeinsames Arbeitswochenende am 5. und 6. Juli stattfinden. Weitere Exkursionen, z.B. zum Universitätsarchiv der RUB, ergänzen unsere künstlerisch-wissenschaftliche Recherche.</p>
Scheine	<p>TN: aktive Teilnahme, Expertise und Ausarbeitung einer szenischen/künstlerischen Skizze.</p> <p>LN: Hausarbeit, mündliche Prüfung, szenisches Projekt inkl. Reflektionsbericht</p> <p>Hinweis: Das Seminar wird mit 2 TN oder einem 1 TN und einem 1 LN abgeschlossen.</p>
Module	<p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Integrale Theaterwissenschaft, Medialität</p> <p>B.A.: Grundmodul Szenische Forschung</p>

051618 anti-[koloniale]-Dispositive

Seminar	09.05. / 23.05. / 27.06. / 11.07. / 12 bis 18 Uhr s.t.	dos Santos Boquimpani, Felipe
2 SWS	Beginn: 23.4.	
Bachelor	Achtung: Zum Auftakt ist die Teilnahme an einer ersten Vorbereitungssitzung am 23.04. von 16 bis 18 Uhr per Zoom verpflichtend.	
	In einem Interview aus dem Jahr 1977 erklärt Michel Foucault erstmals einen wichtigen Begriff für seine Analysen zur Macht: das sogenannte »Dispositiv«. Damit meint er ein Zusammenspiel verschiedener Elemente – wie Institutionen, Gebäude, Regeln, Wissen oder	

Moralvorstellungen. Diese Elemente arbeiten zusammen, um auf historische Herausforderungen zu reagieren, meistens mit dem Ziel, Kontrolle auszuüben und Menschen zu unterwerfen. Das Ergebnis dieses Zusammenspiels ist die Entstehung von Subjekten (also etwa Menschen), die diese Machtstrukturen übernehmen und weitertragen, oft ohne es zu merken oder zu hinterfragen.

In der Theaterwissenschaft wird heute auch das Theater als ein solches Dispositiv gesehen. Die Frage ist: Wie schafft es das Theater, Subjekte zu formen, die sich von den üblichen (zum Beispiel kapitalistischen) gesellschaftlichen Strukturen unterscheiden? Aus einer de- oder anti-kolonialen Perspektive ist dieser Ansatz sehr produktiv, kann jedoch auch kritisch betrachtet werden.

Ein Problem ist, dass der Begriff des Dispositivs oft auf die westliche Gesellschaftserfahrung beschränkt ist. Dabei werden andere kulturelle, religiöse und anthropologische Perspektiven übersehen. Der westliche Begriff des Subjekts zum Beispiel – also die Vorstellung davon, wie jeder Mensch Denken, Wille, Geschichte usw. verinnerlicht – hat stark beeinflusst, wie Macht und Freiheit gedacht werden. Doch wie hat sich dieser Begriff historisch entwickelt? Und welche Rolle spielt er dabei, koloniale Machtstrukturen durch Kunst und Theater zu verbreiten?

Die dekoloniale Perspektive stellt dazu viele Fragen:

- Wie könnte das Subjekt, die Person oder das Menschliche aus einer anderen Perspektive – etwa afro-diasporisch oder amerindianisch – verstanden werden?
- Welche Alternativen bieten Kulturen, die nicht auf westlichen Vorstellungen und politischen Strukturen basieren, für gesellschaftliche Ordnung?
- Wie könnten diese Alternativen die ästhetische Produktion im Theater beeinflussen?
- Und was könnte ein anti-koloniales Theater anderes hervorbringen als die üblichen Subjektstruktur?

Um diese Fragen zu beantworten, lesen wir zunächst zentrale Texte zur Dispositiv-Theorie von Michel Foucault, Gilles Deleuze, Giorgio Agamben und Roberto Esposito. Außerdem machen wir einen Exkurs zu Barbara Cassins philologische Untersuchung über das Subjekt. Danach schauen wir uns theaterwissenschaftliche Anwendungen des Begriffs bei Gerald Siegmund, Nikolaus Müller-Schöll und Anderen an. Diese Texte werden wir gemeinsam lesen und diskutieren.

Anschließend beschäftigen wir uns mit feministischen, antirassistischen und antikolonialen Perspektiven. Dazu gehören Texte aus den Black Studies und der ethnographischen Anthropologie, die die Theorie des Dispositivs zu perspektivieren ermöglichen. Beispiele hierfür sind Beiträge von Rizvana Bradley, Fred Moten, Beatriz Nascimento, José Fernando Peixoto de Azevedo, Pierre Clastres und Eduardo Viveiros de Castro. Der Dozent wird auch seine eigene Forschung zu diesem Thema vorstellen und zur Diskussion stellen.

In einem weiteren Schritt analysieren wir zwei Fallbeispiele aus den szenischen Künsten: 1) »**De repente fica tudo preto de gente**« (engl. »Suddenly Everywhere Is Black With People«), eine Choreografie von Marcelo Evelin (2011–2014); und 2) »**aCORDo**«, eine Choreografie von Alice Ripoll (2017–2020). Diese untersuchen wir gemeinsam mit Hilfe von tanzwissenschaftlichen Texten, Videoaufnahmen und Materialien, die die Produktions- und Rezeptionsbedingungen. Dafür sollen die Studierenden im Vorfeld der entsprechenden Sitzung Recherche betreiben, um sich auf die Fallstudien vorzubereiten.

Am Ende des Seminars werden die Studierenden in Gruppen auch eine Expertise zu einem

	<p>selbst gewählten künstlerischen Beispiel präsentieren, das sich auf ein de- bzw. anti-koloniales Dispositiv bezieht. Dafür sind themenrelevante, individuell wählbare Aufführungsbesuche z.B. bei den Ruhrfestspielen (1. Mai bis 06. Juni), Mülheimer Theatertagen (10. bis 31. Mai.), africologneFESTIVAL (11. bis 22. Juni), Impulse Theater Festival (18. Juni bis 6. Juli) oder anderen erforderlich – eine Liste wird bereitgestellt, eigene Vorschläge sind ebenso möglich.</p> <p>Das Seminar ist in vier Blöcke aufgeteilt: In den ersten beiden Blöcken (09. und 23.05.) liegt der Fokus auf der gemeinsamen Lektüre und Diskussion (Lektüreseminar). In den letzten beiden Blöcken (27.06. und 11.07.) steht das forschende Lernen im Vordergrund. Jede Blocksitzung findet von 12 bis 18 Uhr (s.t. mit 2 mal 30 Min. Pausen dazwischen) statt.</p> <p>Achtung: Zum Auftakt ist die Teilnahme an einer ersten Vorbereitungssitzung am 23.04. von 16 bis 18 Uhr per Zoom verpflichtend.</p>
Scheine	<p>TN: regelmäßige aktive Teilnahme, 2 Lektürekarten und 1 Gruppenexpertise</p> <p>LN: zusätzlich zu TN: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (2 Themen, 30 Min.)</p>
Module	<p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft</p>

051619

What is a Black Female Body?

Performance in the Afterlife of Sarah Baartman

<p>Seminar</p> <p>2 SWS</p> <p>Bachelor</p>	<p>Mi, 14-16</p> <p>Beginn: 9.4.2025</p> <p>Field trip: Dortmund Goes Black Festival, Schauspielhaus Dortmund (11th – 13th April, 2025). Students are required to reserve these dates to attend selected performances as an obligatory part of the seminar.</p> <p>Second possible field trip: AfriCologne Festival, Alte Feuerwache in Cologne. (between 11th – 22nd June, 2025)</p>	<p>ka Ngcobo, Balindile</p>
	<p>The course is intended to introduce students to a Global South (specifically, a contemporary South African) perspective on the afterlife of violence as it manifests in representation and body politics, particularly as Black women’s bodies move across borders in transnational exchange. Through an African womanist lens, the course reads various texts from the African continent and diaspora, as well as from the Global North, for an understanding of how the colonizing gaze became trained on the Black African body, and its subsequent relationship to decolonial and liberation movements and contemporary regimes of nation building and identity formation.</p> <p>Most prominently, the course will focus on contextualizing the legacy of Sarah Baartman—the indigenous South African woman who was exhibited in freak shows in England, Ireland, and France in the 1800s. Through various means of surrogation, Baartman became a subject of erotic projection as well as scientific interest, as she was studied as a specimen in prominent</p>	

	<p>French scientific journals that deduced theories on the inferiority of some human races. These acts of surrogation form a nuanced understanding of representational violence against Black African bodies, tracing its trajectory from this significant 19th-century instance and following its far-reaching implications for global politics and transnational justice in the contemporary world.</p> <p>The course integrates works that critically engage with these themes, including works by Saidiya Hartman which explore the afterlife of slavery, and Christina Sharpe, which examines the ongoing resonance of the Middle Passage. Pumla Dineo Gqola's <i>What is Slavery to Me?</i> and Tina Campt's <i>Listening to Images</i> ground these discussions within African and diasporic contexts, while Joseph Roach's concept of surrogation offers a theoretical framework for performance and memory. Tonia Sutherland's <i>Resurrecting the Black Body</i> explores the intersections of race, technology, and memory in shaping the legacies of violence and representation. These written texts, alongside other texts which include performances, films (<i>The Return of Sara Baartman</i> by Zola Maseko), photography and visual art (the works of Zanele Muholi, Berni Searle and donna Kukama), poetry (works by Malika Ndlovu, M. NourbeSe Philip, Makhosazana Xaba and Koleka Putuma), and gestures of protest (The #AmINext movement, the covering of Willie Bester's Saartjie Baartman sculpture, #RhodesMustFall and the protest work of Qondiswa James) will provide students with a multi-dimensional understanding of how Sarah Baartman's legacy continues to shape global dialogues on colonial gaze, representational violence, gendered violence, and justice.</p> <p>Incorporating performance analysis, the course emphasizes the development of skills to articulate and critically engage with embodied practices of storytelling and meaning-making onstage and in media, offering students an opportunity to explore performance as a method of scholarly inquiry and a form of research publication.</p>
Module	<p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie</p>

051620 Tierethik und Performance

Seminar 2 SWS Master/ SzF	Mittwoch, 10-12 Beginn: 9.4.2025	Sajewska, Dorota
	<p>Wer kennt nicht die Performance von Joseph Beuys, der sich tagelang mit einem Kojoten in einem New Yorker Galerieraum einschloss? Oder die feministische Performance von Valie Export, die einen kleinen Vogel in Wachs goss? Und wem sind die blutigen Tieropferferrituale von Hermann Nitsch unbekannt, die als Meilensteine in der Geschichte der Kunstaktionen gelten?</p> <p>In der Performance-Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden Tiere in zahlreichen Szenen eingesetzt, ohne dass deren Schmerzen und Leiden berücksichtigt wurden und ohne dass dies in der Kunst-, Performance- und Theatergeschichte explizit thematisiert worden</p>	

	<p>wäre. Der Fokus dieses MA-Seminars liegt auf der Untersuchung der performativen Künste unter besonderer Berücksichtigung der Präsenz von Tieren als szenische Partner, als Objekte der Verletzung sowie als Medien der Opferung. Dabei werden sowohl die Formen der Performanz von Tierszenen auf der Bühne als auch die Affekte, die Tiere hervorrufen bzw. auslösen können, in den Blick genommen. Ziel ist eine Umkehrung der Perspektive auf Leiden und Mitleid, indem die Aufmerksamkeit nicht auf den menschlichen, sondern auf den tierischen Körper gelenkt wird.</p> <p>Im Rahmen des Seminars wird versucht, der tierethischen Perspektive unter Einbeziehung der Tiergerechtigkeit im Sinne von Peter Singer und Martha Nussbaum nachzugehen. Ein wichtiger Aspekt der Erneuerung der Forschung zur Geschichte der Performancekunst ist auch das Bedürfnis, den Begriff der Verletzbarkeit auf nicht-menschliche Akteure zu erweitern. Dabei wird auf Jacques Derridas Konzept der Mitleidenschaft (compassion) und Donna Haraways Idee der Gefährten (companion) zurückgegriffen.</p>
Module	<p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>

051621

Praktiken der Transformation: Theater, Raum, Wissen

Seminar	Do. 16-18	Egert, Gerko
2 SWS	Beginn: 10.4.2025	
Master/ SzF		

	<p>Im Lauf der Geschichte haben soziale, ökonomische und ökologische Krisen immer wieder die Transformation bestehender Verhältnisse hervorgerufen und deren Rekonfiguration notwendig gemacht. Kunst, das Theater aber auch die Wissenschaft waren dabei Orte, an denen diese Veränderungen entworfen, erprobt und gestaltet wurden. Auch heute – in Zeiten der Klimakatastrophe – kommt es zu einem umfassenden Wandel von Lebens- und Handlungsweisen. Die Frage, wie das Theater und die Wissenschaft zu einem aktiven Teil dieser Veränderungen werden, welche Prozesse und Praktiken sie einsetzen und welche Zukünfte sie entwerfen, werden wir gemeinsam erörtern. Drei Felder sind im Seminar von besonderer Bedeutung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Transformation von Gesellschaften, wie sie bspw. das Ruhrgebiet durch das Ende der Kohleindustrie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägte und wie sie auch heute durch die Herausforderungen der Klimakatastrophe zu erleben ist. Einen besonderen Fokus bildet dabei die raumgestaltenden Praktiken: Wie wurden Architekturen und Infrastrukturen verändert, welche anderen Lebensweisen wurden durch sie ermöglicht und wie lassen sie sich auch in Zukunft umformen? 2. Die Kunst, vor allem das Theater als eine Praktik, die auf individueller und kollektiver Ebene Transformationsprozessen evozieren kann. Diese reichen von Aristoteles Idee
--	--

	<p>der Katharsis, als eine affektive Veränderung der Zuschauenden bis zu einer sozial engagierten Kunst, die direkt in gesellschaftliche Prozesse interveniert und diese verändert. Gerade die Performancekunst, mit ihren wirklichkeitsgenerierenden Handlungen und Sprechakten ist dabei zentral für eine transformative Ästhetik anzusehen.</p> <p>3. Die Rolle der Wissenschaft selbst. Auf welche Weise wird die Wissenschaft durch die Entwicklung neuer Ideen, Techniken und Analysen zu einer wichtigen gestaltenden Kraft in Transformationsprozessen? Wie sieht eine transformative Wissenschaft in unserer gegenwärtigen Gesellschaft aus?</p> <p>Wir werden zentrale Texte zu den verschiedenen Aspekten der Transformation lesen und uns gemeinsam künstlerische, raumgestaltende und aktivistische Praktiken der Transformation ansehen. Die Vorstellungen und Diskussion eigener Projekte und Ideen sind sehr willkommen.</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Karl Polanyi: The Great Transformation: Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen - ARCH+ Ausgabe Nr. 256: Ansätze der Transformation, Nr. 257: Maßstäbe der Transformation - Erika Fischer-Lichte/Benjamin Wihstutz (Hrsg.): Transformative Aesthetics
Scheine	<p>TN: Lektüre der Texte, aktive Mitarbeit, Referat/Moderation</p> <p>LN: TN und Hausarbeit od. mündl. Prüfung</p>
Module	<p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>

051622 Fürsprache		
Seminar 2 SWS Master/ SzF	<p>Vorbesprechung: 11.4. 14-16</p> <p>Seminar: Freitag, 12-16</p> <p>2. / 16. / 23.5. 20.6. 4. / 18.7.</p> <p>Beginn: 11.4.</p>	Etzold, Jörn
<p>Fürsprache ist das Sprechen für andere: Fürsprecher:in wird, wer die Stimme erhebt, um für die Sache anderer einzutreten. Jene anderen können abwesend sein oder keinen Zugang zur Institution haben, in der gesprochen wird; sie können ihre Regeln nicht kennen oder die in ihnen gesprochene Sprache nicht sprechen. Sie können noch nicht geboren sein – wie die kommenden Generationen, auf die das Konzept der „intertemporalen Freiheitsicherung“ des Bundesverfassungsgerichts sich beruft – oder auch tot, wie Opfer von Genoziden. Sie können keine Namen und keine Spuren hinterlassen haben. Fürsprache ist eine eminent theatrale Situation: Jemand tritt auf, ergreift das Wort, versucht, die Hörenden zu überzeugen und in ihnen Empathie zu erwecken: für ein Opfer, einen Angeklagten, eine Mandantin, einen Toten.</p>		

	<p>Im Seminar möchten wir uns der Fürsprache historisch, theoretisch und anhand von theatralen Arbeiten und Konstellationen nähern. Fürsprache findet vor allem vor Gericht statt, wo in modernen Prozessordnungen Ankläger und Angeklagte durch Anwälte vertreten werden, die an ihrer statt das Wort ergreifen. Fürsprache ist jedoch auch der Form des Dramas irreduzibel inhärent: Schauspieler:innen sprechen hier als und für andere. Fürsprache setzt Institutionen voraus und wird von Institutionen ermöglicht. Dabei unterliegt sie epistemischen und juristischen Regeln, die hinterfragt werden müssen: Wer ergreift das Wort für wen? Ist Fürsprache bevormundend und Ausübung epistemischer Gewalt oder aber der Versuch, Institutionen zu transformieren?</p> <p>Abschließen werden wir das Seminar mit Ausblicken zu zwei anderen Formen des Fürsprechers, die der Anthropologe Eduardo Viveiros de Castro entwickelt: dem Priester und dem Schamanen. Übt der Priester eine befriedende Funktion in einer sich ausdifferenzierenden Institution aus, so sind Schamanen Fürsprecher:innen anderer Aktanten eines animistischen Universums. Welche anderen Formen von Fürsprache entstehen hier?</p>
Scheine	<p>TN: Expertise zu einem der Themen/Texte</p> <p>LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung, andere Prüfungsformen nach Absprache</p>
Module	<p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>

051623

Meta-Opern – Selbstreflexion als Gegenstand des Musiktheaters

Seminar	Vorbesprechung: 11.4. 12-14	Woitas, Monika
2 SWS	Seminar Freitag, 12-17	
Master/ SzF	25.4. 9.5. 30.5. 6.6. 27.6. 11.7. Beginn: 11.4.	
	<p>Oper in all ihren Spielarten gilt gemeinhin als Ort zunächst absolutistischer, dann bürgerlicher Repräsentation, Selbstdarstellung und Unterhaltung. Dass es sich bei diesem Klischee nur um die eine Seite der Medaille handelt, verrät schon ein oberflächlicher Blick in die Musiktheatergeschichte – denn von Beginn an geht es gerade in dieser komplexen Kunstform auch, wenn nicht gar in erster Linie um die Auseinandersetzung mit und die Reflexion über grundlegende künstlerische Fragen und Verfahren wie die Legitimation musikalischer Darstellung im Allgemeinen, das Verhältnis von Sprache, Bewegung und Musik im Besonderen oder die Balance von Inhalt, Ausdruck und Form. Diese und weitere Aspekte musiktheatraler Ästhetik wurden und werden dabei nicht nur in theoretischen Schriften verhandelt, sondern immer wieder auch auf der Opernbühne selbst. In diesem Seminar werden wir uns an ausgewählten Beispielen mit einigen der genannten Fragen beschäftigen und die</p>	

	<p>Potentiale dieser „Meta-Opern“ diskutieren.</p> <p>Als Fallbeispiele bieten sich an: <i>Le Bourgeois Gentilhomme</i> (Molière/Lully) und <i>Ariadne auf Naxos</i> (Hofmannsthal/Strauss), die sich unmittelbar aufeinander beziehen; <i>Der Schauspieldirektor</i> (Mozart) und <i>Prima la musica, poi le parole</i> (Salieri), die 1786 in einem Wettstreit gegeneinander antraten; <i>Staatstheater</i> (Kagel) und <i>Européras</i> (Cage), die im 20. Jahrhundert mit Konventionen und Repertoire der Oper auf je eigene Weise spielen. Auch <i>Capriccio</i> (Strauss/Zweig/Gregor) mit seinen Verweisen auf Glucks Opernreform oder das ironische Spiel mit Zitaten in <i>The Rake's Progress</i> (Strawinsky/Auden) wären sicherlich interessante Gegenstände. Vorschläge aus dem Kreis der Seminarteilnehmer:innen sind wie immer willkommen und können jederzeit integriert werden. Die Teilnahme an der 1. Sitzung (Vorbesprechung und Einführung) ist daher obligatorisch, damit der Seminarplan gemeinsam erstellt werden kann!</p>
Scheine	<p>TN: Präsentation</p> <p>LN: Präsentation mit Hausarbeit oder Format nach Absprache (Podcast, Programmheft etc.)</p>
Module	<p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>

051624 TTL5: (Dis)Possessions: Besitz und Besessenheit

Seminar	Freitag, 10-16	Sajewska, Dorota & Schade, Julia
2 SWS	25.4. / 16.5. / 6.6. / 4.7.	
Bachelor/ Master/ SzF	<p>Beginn: 25.4.</p> <p>TTL□5: (Dis)Possessions findet alle 4 Wochen in Form von 6-stündigen Workshops im Blue Square statt: 25.04.,10-16; 16.05.,10-16; 6.06.,10-16; 4.07.,10-16</p>	
	<p>Die performativen Künste scheinen heute von der künstlerischen Umsetzung von Besessenheit geradezu besessen zu sein. Vor allem im zeitgenössischen feministischen Tanz (Ligia Lewis, Kettly Noel, Cherish Menzo, Léna Sophia Bagutti) und in der Queer-Performance (Simone Aughtertony, Ivy Monteiro, Sophie Yukiko, Jules P. Fricker) werden oft grenzwertige Rituale szenisch thematisiert und trancehafte Praktiken exploriert, die eine verlorene, vergessene oder verschwiegene Verbindung zu den ancestors am Körper erfahrbar machen.</p> <p>Die bereits fünfte Ausgabe des TheaterTheorieLabors* wird sich im Sommersemester 2025 dem Thema „(Dis)Possessions“ widmen und Fragen nach dem Verhältnis von Besessenheit und Enteignung in körperlichen Prozessen wie Ritual, Tanz und Performance nachgehen. Einerseits werden wir uns Trancezuständen in konkreten kulturellen Praktiken wie dem haitianischen Vodun oder dem süditalienischen Tarantismus annähern, andererseits werden wir zeitgenössische künstlerische Arbeiten analysieren, die indigene Rituale der Besessenheit in Szene setzen. Dabei wird nicht nur das Verhältnis von Ritual und (Theater/Performance)Kunst ausgelotet, sondern auch die Frage gestellt, inwiefern ästhetische</p>	

	<p>Prozesse der Aneignung mit Praktiken kolonialer Enteignung gleichgesetzt werden können. Die Studierenden werden sowohl anthropologische als auch künstlerische Zugänge zu der Thematik der Besessenheit anhand von theoretischen Texten, eigenständigen Recherchen sowie dem Austausch mit eingeladenen Performer:innen erforschen.</p> <p>*Das TheaterTheorieLabor versteht sich als Labor für forschendes Lernen, das durch praxisorientierte Lehre unterstützt wird. Im Mittelpunkt stehen performative Kunst- und Denkformen, die an den Grenzen der Disziplinen angesiedelt sind - zwischen Tanz und Theater, Performance und Schauspiel, Kunst und Musik, Video und Film, Literatur und Philosophie etc. Dieses praxis- und prozessorientierte Angebot richtet sich explizit an BA-Studierende der Theaterwissenschaft, die einen besseren Zugang zur Praxis erhalten sollen.</p>
Module	<p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Integrale Theaterwissenschaft</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p> <p>M.A.-SzF: Kuratorisches Wissen</p>

051625 Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung

Seminar 2 SWS SzF	<p>Di, 10-14, 8./15./29.4. 13./27.5. 17.6. 1./15.7.. Beginn: 8.4.</p>	Lindholm, Sven
	<p>Seit nunmehr gut fünfzehn Jahren ruft die Idee <i>Künstlerischer Forschung</i> europaweit (wissenschafts-) theoretische Erörterungen des Verhältnisses von epistemischen und künstlerischen Erkenntnistechiken hervor. Die kontrovers geführte Debatte wird begleitet von praktischen Versuchen, alternative Forschungsverfahren zu erproben und zu entwickeln. Ausgangspunkt ist dabei der Gedanke, dass in künstlerischen Prozessen Formen eines (impliziten) Wissens geschaffen und/oder verhandelt werden, die von Ausprägungen diskursiv-begrifflicher Erkenntnis in fundamentaler Weise abweichen.</p> <p>Das Seminar wird sich den unterschiedlichen Vorstellungen eines spezifischen Wissens (in) der Kunst und den möglichen Verfahren ihrer Generierung widmen. Es wird sich mit der Geschichte des Verhältnisses von Kunst und Wissenschaft, mit den Ursachen ihrer Ausdifferenzierung und den Ideen und Bestrebungen einer Engführung der beiden Disziplinen auseinandersetzen. Die Lektüre ausgewählter Literatur soll bei der Einordnung zentraler Argumentationslinien aus der Debatte helfen. Ein besonderes Augenmerk des Seminars gilt der Bedeutung der <i>Künstlerischen Forschung</i> für die szenischen Künste: Gemeinsam sollen entscheidende Aspekte und tragfähige Praktiken einer <i>Szenischen Forschung</i> herausgearbeitet werden.</p> <p>Die Lehrveranstaltung hat einführenden Charakter und richtet sich ausschließlich an den neuen</p>	

	Jahrgang der Szenischen Forschung. Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Blue Square statt (alternierend mit der das Seminar ergänzenden Übung „Tryouts - Praktische Erprobung Künstlerischer und Szenischer Forschung“).
Scheine	Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.
Module	M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik M.A.-SzF: Examensmodul

<h2 style="margin: 0;">Tryouts</h2> <p style="margin: 0;">051626 Praktische Erprobung von Künstlerischer und Szenischer Forschung</p>		
Seminar	Di, 10-14	Lindholm, Sven
2 SWS	8. / 22.4.	
SzF	6. / 20.5. 3. / 24.6. 8.7. Beginn: 8.4.	
	Die praktisch ausgelegte Lehrveranstaltung der „Tryouts“ ergänzt das Seminar „Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung“. Theoretisch bedachte Ansätze einer <i>Szenischen Forschung</i> sollen durch das Realisieren unaufwendiger künstlerischer Formate erprobt werden. Performance, Aktion, Installation oder Intervention stellen mögliche Präsentationsformen dar. Die Übung hat einführenden Charakter und ist offen für Studierende des jüngsten Jahrgangs der <i>Szenischen Forschung</i> . Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Blue Square statt (alternierend mit dem genannten theoretisch-historisch orientierten Seminar).	
Scheine	Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.	
Module	M.A.-SzF: Technische Kompetenz M.A.-SzF: Examensmodul	

051627 Analog Game Studies I: Brettspiel-Performance

Seminar	Di, 16-20	Junicke, Robin
2 SWS	8. / 29.4.	
SzF	6. / 20.5.	
	3. / 24.6. 8.7. Beginn: 8.4.	
<p>In diesem ersten Teil einer kleinen Reihe zum Forschungsfeld der Analog Game Studies, werden wir aus kulturwissenschaftlicher Perspektiven auf das Spiel schauen, mit besonderem Fokus auf das Brettspiel und Möglichkeiten dieses mit performativen Anliegen in Korrespondenz zu bringen. (Die Teile dieser Reihe sind unabhängig voneinander belegbar))</p> <p>Zunächst beschäftigen wir uns hierzu mit theoretischen Ansätzen die das Spiel als kulturelles Phänomen untersuchen. Durch das spielen ausgewählter Brettspiele und die Auseinandersetzung mit theoretischen Texten setzen wir uns mit den Besonderheiten dieser Form des Spiels auseinander. Wir betrachten und diskutieren Beispiele von Performances, die als Brettspiel-Performances charakterisiert werden können, beispielsweise von machina eX oder Rimini Protokoll. Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen entwickeln wir in Arbeitsgruppen eigene Spielideen, erstellen Prototypen und erproben diese in der Praxis.</p> <p>Wir suchen Performances, die ohne Performer:innen auskommen – Kästen voller Dinge und Angebote, welche sich das Publikum selbst erschieße und erspielen muss. Dies kann auf Tischen stattfinden, in Theatern, in der Natur usw..</p>		
Scheine	TN: Aktive Teilnahme und Mitarbeit an einem Prototyp LN: n.V.	
Module	M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik M.A.-SzF: Examensmodul	

051628 Neue Dramatik: STÜCKE 2025

Seminar	- Zoom 9.4. 18:00	Junicke, Robin
2 SWS	- Festival-besuche	
Master/ SzF	- Reflexion 7.&8.6. 10-14:00	
	Beginn: 9.4.	
<p>Mit dem Seminar besuchen wir die 50ste Ausgabe der Mülheimer STÜCKE, einem der bedeutendsten Festivals für deutschsprachige Gegenwartsdramatik. Gemeinsam setzen wir uns mit aktuellen Theatertexten und deren Inszenierungen auseinander und reflektieren diese in</p>		

	<p>einem anschließenden Wochenendblock.</p> <p>Bereits im Vorfeld werden uns die Dramentexte zur Verfügung gestellt - wir wollen eine Lektüre wagen, teilweise oberflächlicher, teilweise genauer. Im Festival geht es primär um die Texte, stehts jedoch anhand von konkreten Inszenierungen. Sie werden als Ausgangspunkt einer eigenen künstlerischen Praxis verstanden. In diesem Spannungsfeld widmen wir uns den Texten und all den Angeboten, welche diese enthalten.</p> <p>Während der Mülheimer STÜCKE (Mai 2025) besuchen wir ausgewählte Vorstellungen der Wettbewerbsstücke und einige Gespräche mit Autor:innen und den Festivalmacher:innen. Auch die Arbeiten welche in Kooperation mit dem MA Szenische Forschung entstehen werden sollten wir anschauen und diskutieren.</p> <p>Im anschließenden Block-Seminar werden die Erlebnisse reflektiert, die Inszenierungen analysiert und die Stücke in größere künstlerische und gesellschaftliche Kontexte eingeordnet. Die Frage nach dem Status des Textes wird dabei von besonderem Interesse sein.</p> <p>Zeitraum: Auftakt-Zoom zum Beginn des Semesters. Mindestens fünf Vorstellungsbesuche während der Mülheimer Theatertage (Mai 2025), Abschlussseminar im Anschluss.</p> <p>Kosten: Gegebenenfalls fallen Kosten für Eintrittskarten an. Eine Übernahme wurde beantragt.</p>
Scheine	<p>TN: Aktive Teilnahme und Vorstellung eines Textes</p> <p>LN: N.V.</p>
Module	<p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>

Kolloquien

051629 BA- und MA-Kolloquium

Kolloquium 2 SWS Bachelor/ Master	Mo, 12-14 Beginn: 7.4.2025	Sajewska, Dorota
<p>Zur Teilnahme sind alle Studierenden ermutigt, die eine Bachelor- oder Masterarbeit in Theaterwissenschaft mit dem Schwerpunkt Performance Studies anstreben. Im Kolloquium werden eigene Konzepte, Texte und/oder Textproben vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Wir werden besprechen, wie man spannende Themen in wissenschaftliche Fragestellungen überführt, Literaturlisten erstellt, Material selektioniert und ordnet, nach entsprechenden Methoden sucht, und nicht zuletzt Theorien auf die Praxis anwendet. Ein wichtiger Aspekt des fachlichen Gedankenaustauschs wird auch die Reflexion über das Feedback selbst sein: Wir werden im Kolloquium darüber nachdenken, wie wir kritisch und verantwortungsvoll mit den Texten anderer umgehen. Das Kolloquium findet regelmäßig als Präsenzveranstaltung statt.</p>		
Module	B.A.: Weiterführende Module: Integrale Theaterwissenschaft M.A.: Examensmodul	

051630 Praxiskolloquium

Kolloquium 2 SWS SzF	Mo, 16-20 Beginn: 7.4.2025	Lindholm, Sven
<p>Die Veranstaltung soll den Studierenden der <i>Szenischen Forschung</i> die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.</p>		
Scheine	Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.	
Module	M.A.-SzF: Examensmodul	

051631 Kolloquium für MA-Kandidat:innen

Kolloquium 2 SWS Bachelor/ Master	Beginn: Vorbesprechung und Terminabsprache 9.4., 13h, GB 3/38. Zuschaltung per Zoom für die erste Sitzung möglich.	Etzold, Jörn
	<p>Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die an ihrer Abschlussarbeit arbeiten oder eine solche vorbereiten. Das Kolloquium findet an Blockterminen statt, die nach gemeinsamer Absprache festgelegt werden. Das Kolloquium ist dabei offen für Arbeiten aller Art. Es kann zum einen für Projektvorstellungen genutzt werden, also zur gemeinsamen Diskussion von Kapiteln aus Abschlussarbeiten oder von Ideen und Exposés. Es können aber auch Stücke gesichtet oder theoretische Texte vorgeschlagen werden, die durch eine gemeinsame Lektüre besser erschlossen werden können.</p> <p>Das Kolloquium wird an Blockterminen stattfinden, voraussichtlich freitags, 16.30 in Anschluss an das MA-Seminar „Fürsprache“</p>	
Scheine	TN: Projektpräsentation	
Module	M.A.: Examensmodul	

Lehraufträge & Kooperationen

051632 Digitale Dramaturgien

Block-Seminar	Fr/Sa 12-16 27.&28.6., 4.&5.7., 11.&12.7.	Möller, Kirsten
2 SWS	Einführungszoom: 9.4.2025 12-14:00	
Bachelor	Beginn: 9.4.	
	<p>Wie kann man zusammen digital Theater erleben? Was benötigt es an dramaturgischen Techniken, um mit digitalen Tools andere Arten von Geschichten zu erzählen – responsiv, interaktiv oder multilinear? Und was für Wechselwirkungen entstehen dabei zwischen Technologie und Storytelling?</p> <p>Die Digitalen Kulturen wirken schon seit Langem sowohl aufs Theater wie auch das Theatermachen zurück. Dabei sind analog und digital nicht als Gegensätze zu betrachten, sondern längst eng miteinander verwoben. Von 360°- Filmen über Narrative Games bis hin zu AR-Walks im öffentlichen Raum oder XR-Multiplayer Erlebnissen – digitale Theaterformen sind in der gegenwärtigen Theaterlandschaft keine Nischen-Produktionen mehr. Mit den ersten eigenen Spielstätten wie etwa dem Digitaltheater am Staatstheater Augsburg, dem XRT Nürnberg oder dem HAU4 setzt sich ein Trend fort, der in zahlreichen interdisziplinären Projekten und Experimenten der Freien Szene seinen Anfang nahm, etwa in Arbeiten von Onlinetheater.live, Sarah Buser, James&Priscilla, Michael v. zur Mühlen oder den Cyberräubern.</p> <p>Das Seminar gliedert sich in zwei Teile: Zum einen wollen wir uns anhand unterschiedlicher Beispiele aus der Praxis einen Überblick über die Bandbreite digitaler Theaterformen verschaffen, um uns zum anderen mit den Mustern und Entwicklungen damit verbundener Digitaler Dramaturgien zu beschäftigen. Denn die Anforderungen digitaler Produktion wirken sich nicht nur auf die Proben- und Produktionsbedingungen aus, sondern auch auf Formen und Ansätze der Dramaturgie: Multilinearität in parallelen oder sich verzweigenden Erzählsträngen, Environmental Storytelling und Rückkanäle sind dabei einige Strategien, die dem immersiven und interaktiven Ansatz der digitalen Theaterformen entgegenkommen.</p> <p>Teil des Seminars sollen eine gemeinsame Exkursion sowie der Besuch einer digitalen Produktion des Staatstheaters Augsburg im Rahmen der Seminarzeit sein.</p>	
Scheine	<p>TN: Aktive Teilnahme & Lektüre, Expert*innengruppe für Texte</p> <p>LN: Referat oder Hausarbeit</p>	
Module	<p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Medialität</p> <p>B.A.: Grundmodul Szenische Forschung</p>	

051637 Workshopformate und Gesprächsanstiftung Weg von langweiligen Frage-Antwort-Spielen

Block-Seminar 2 SWS Bachelor	Vorbereitungs-Zoom 10.4. 18:00 Donnerstag, 22. Mai bis inkl. Sonntag, 25 Mai 2025, jeweils ganztägig. Genaue Zeiten werden noch bekanntgegeben. Bitte auch die Abende freihalten da wir sowohl morgens als auch abends Vorstellungen bei den Ruhrfestspielen besuchen werden. Beginn: 10.4.	Rieckhoff, Franziska & Junicke, Robin
<p>Die Geheime Dramaturgische Gesellschaft ist ein Verbund von Künstler*innen und Vermittler*innen, die sich insbesondere mit der Frage beschäftigen, wie ein spannender, interaktiver Austausch über Theatererlebnisse stattfinden kann.</p> <p>Und genau dieser Frage gehen wir mit ihnen und Studierenden der Angewandten Sozialwissenschaften der Fachhochschule Dortmund im Profil „Theater als Soziale Kunst“ und Studierenden der Ruhr-Universität Bochum im Studiengang Theaterwissenschaft nach. In einem gemeinsamen Seminar erproben und diskutieren wir unterschiedliche Workshopformate und vermitteln theaterpädagogische Grundlagen. In einer Kombination aus Theaterübungen, Gesprächs- und Reflexionsformaten entwickelt ihr in Teams eure eigenen Formate, die einen lebendigen Austausch über künstlerische Ausdrucksformen, verhandelte Themen und der Bezugnahme zur eigenen Lebensrealität ermöglichen. Die Workshopformate werden innerhalb des Seminars erprobt.</p> <p>Ausgangspunkt sind gemeinsam geschauten Produktionen bei den Ruhrfestspielen 2025. Weitere Informationen zur Geheimen Dramaturgischen Gesellschaft findet ihr hier Weitere Informationen zum Profil „Theater als Soziale Kunst (TaSK)“ an der FH Dortmund findet ihr hier.</p> <p>Gegebenenfalls werden Kosten für die Eintrittskarten anfallen. Ein Antrag zur Kostenübernahme läuft aktuell.</p>		
Scheine	TN: kurze schriftliche Reflexion	
Module	B.A.: Systematische Module: szenische Forschung B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie B.A.: Grundmodul Szenische Forschung	

051635 CS Dozentur:

Block-Seminar 2 SWS Master/ SzF	26/27 April 30./31.5. 12./13.7.	Benbenek, Ewe
Der Beschreibungstext wird bald möglichst nachgeliefert.		
Module	M.A.: Aufbaumodul M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte	

M.A.-SzF: Technische Kompetenz
M.A.-SzF: Examensmodul

051633 Mit Abschweifungen und Umwegen - Szenische Forschung studieren

Tutorium	Montag 14-16	Pfänder, Carolin
SzF	7./28.4. / 5./12./19./26.5. / 14.7. Beginn: 7.4.	
<p>Der Studiengang Szenische Forschung findet sich im Spannungsfeld von Theorie und Praxis, Kunst und Wissenschaft wieder. Die Forschung durch Kunst ermöglicht es den traditionsreichen Diskurs zwischen Kunst und Wissenschaft in eine künstlerische Praxis zu überführen. Die Szenische Forschung hat eine eigene Prüfungsordnung, eigene Räumlichkeiten und wird von den Studierenden in der Regel länger als vier Semester studiert. Neben den Lehrangeboten des Theaterwissenschaftlichen Instituts, werden Lehrveranstaltungen ausschließlich für Studierende der Szenischen Forschung angeboten - diese finden (häufig) bei externen Lehrbeauftragten aus der Praxis statt. Das Seminar soll der Orientierung neuer Studierender der Szenischen Forschung dienen, um einen Einblick in die Strukturen der Ruhr-Universität, dem wissenschaftlichen Arbeiten sowie in die Kunst- und Theaterlandschaft des Ruhrgebiets zu geben.</p> <p>Die Lehrveranstaltung legt einen Aspekt auf die soziale Interaktion und möchte die neuen Studierenden in der Szenischen Forschung Willkommen heißen.</p>		
Keine Scheine und Module		

051634 Bühnentechnik

Seminar/ 2 SWS SzF	Di, 16-20 15. / 22.4. 13. / 27.5. 17.6. 1. / 15.7. Beginn: 15.4. Zusätzlich 11.7. 16-20:00 auch für alle, die schon einmal am Seminar teilgenommen haben zur Auffrischung	Winkel, Awa Rose
<p>In diesem Crashkurs der Veranstaltungstechnik werden die wichtigsten Basics der verschiedenen technischen Bereiche (Ton, Licht, Video und Bühne) in und um künstlerisches Arbeiten vermittelt. Schwerpunkte liegen hierbei vor allem auf grundlegenden Fragen, wie z.B. was ist ein DMX-Signal? Wozu brauche ich eine Sekundärsicherung? Wie kann ich Videosignale verarbeiten? Und was ist eigentlich ein Low-Cut?</p>		

	<p>Der Kurs wird wesentlich von euch mit gestaltet, durch eure Fragen und die Möglichkeit direkt vor Ort mit dem technischen Equipment der Szenischen Forschung zu arbeiten.</p> <p>Der Kurs findet 14-tägig statt. Geleitet wird der Kurs von Awa Winkel, freie Veranstaltungstechnikerin.</p> <p>Am Ende des Semesters ist ein Auffrischungstag eingeplant, an dem auch alle ehemaligen Teilnehmer:innen des Seminars teilnehmen können.</p>
Scheine	TN: N.V.
Module	M.A.-SzF: Technische Kompetenz

051636 Creative Lab: Virtual Production for Hybrid Performance

Block-Seminar 2 SWS SzF	3 Zoomtermine und ein Blockseminare in Präsenz nach Absprache	Huezo, Brig
	<p>In this creative lab, we'll explore blending physical and digital spaces. It's a hands-on, collaborative environment where we'll experiment with virtual world-building and hybrid stage approaches. Designed for artists and creators, this lab mixes tech skills with artistic exploration. We'll dive into DIY-DIWO methods like 3D scanning, mocap, and game engines, offering a balance between YouTube tutorials and formal courses. I invite you to reimagine performance and identity in the digital age-whether you're new to it or already experienced, embracing both technology and real-world creativity is key!</p>	
Module	<p>M.A.-SzF: Technische Kompetenz</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>	

051638 Trampolin

Block-Seminar 2 SWS SzF	N.V.	Junicke, Robin
	<p>TRAMPOLIN ist ein interdisziplinäres Residenzformat für Studierende, Alumni*ae und Lehrende des MA Szenische Forschung. In einer konzentrierten Zeit wird Raum geboten für intensives Arbeiten, Forschen und den Austausch künstlerischer Positionen.</p> <p>TRAMPOLIN verbindet künstlerische Praxis, Reflexion und Sichtbarkeit. Im Rahmen einer moving residency, die an wechselnden Orten in Kooperation mit lokalen Kunstakteur*innen</p>	

	<p>stattfindet, arbeiten die Teilnehmenden an eigenen Projekten, diskutieren Ansätze und präsentieren ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit.</p> <p>Die Teilnahme erfolgt über einen Open Call, der sich an Mitglieder des Studiengangs Szenische Forschung richtet. TRAMPOLIN wird von einer Gruppe Studierender organisiert und vom Team der Studiengangsleitung als Mentoren begleitet.</p>
Scheine	<p>TN: Teilnahme</p> <p>LN: Organisation</p>
Module	<p>M.A.-SzF: Kuratorisches Wissen</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>

051639 Kooperation STÜCKE 2025

Block-Seminar 2 SWS SzF	<p>Individuelle Bearbeitung</p> <p>Präsentation im Festivalzeitraum 10. bis 31. Mai 2025</p>	<p>Wild, Katharina & Junicke, Robin</p>
	<p>Theatertexte nicht als Endpunkt, sondern als Ausgangspunkt künstlerischer Praxis bilden den Kern des Mülheimer Festivals STÜCKE. In Kooperation mit der Szenischen Forschung möchte das Festival neue künstlerische Auseinandersetzungen mit den Wettbewerbstücken fördern. Jenseits klassischer Inszenierungsformen entstehen so szenische Projekte jeglicher Art, die von den nominierten Texten inspiriert sind. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Mülheimer Theatertage können auch Stücke aus der gesamten Festivalgeschichte in den Blick genommen werden. Während des Festivals (10. bis 31. Mai 2025) werden die szenischen Projekte präsentiert.</p>	
Scheine	<p>TN: Projektarbeit und Präsentation</p> <p>LN: zusätzlich schriftliche Reflexion</p>	
Module	<p>M.A.-SzF: Szenisches Projekt II</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Kuratorisches Wissen</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>	

051640 Die Schule des Erlebens 2025

Block-Seminar 2 SWS SzF	<p>Vorbesprechung (Zoom): 17.4. 18:00</p> <p>Vorbereitungsmodul: 01-03.05.2025</p> <p>Schule: 22-25.05.2025</p> <p>Beginn: 17.4.</p>	<p>Riepe, Ben J. & Junicke, Robin</p>
	<p>Wie kann ein Kunsterlebnis zu einem Resonanzerlebnis werden? In welchen psychisch-</p>	

	<p>physischen Zuständen können eigene kreativ-künstlerische Prozesse entstehen?</p> <p>Zum dritten Mal lädt der Choreograph und Künstler Ben J. Riepe mit seinem Team zur „Schule des Erlebens“, einem Vermittlungsformat für Studierende verschiedener NRW-Hochschulen und Fachbereichen, das sich virulenten Fragestellungen zur Realität und Relevanz unserer körperlichen Live-Erfahrungen in Zeiten der Polykrisen widmen soll. In einem Wechselspiel von verschiedenen Disziplinen, Veranstaltungsformaten und Workshops wird der Reflexionsraum zeitgenössischer (Performance-)Kunst erweitert und eben nicht nur ein intellektueller Zugang, sondern ein umfassendes, eigenes Erleben geschult, das ein kognitives wie physisch-sinnliches Verständnis gleichermaßen in den Vordergrund stellt.</p> <p>Die dritte Edition der „Schule des Erlebens“ findet unter dem Arbeitstitel „What about Perception?“ in zwei Modulen im Mai 2025 statt und wird neben Ben J. Riepe und dem BJR-Team von interdisziplinären Gästen und Expert*innen u.a. aus den Bereichen Tanz/Choreographie, Bildender/Visueller Kunst, Wahrnehmungspsychologie, Performance Studies, Yoga, Meditation, Gesang, Szenographie, Musik und Komposition gestaltet. Während das erste Modul sich als Rahmen und Vorbereitung versteht, ist Modul 2, das an verschiedenen Orten und u.a. auch im Düsseldorfer Weltkunstzimmer stattfinden wird, als mehrtägige Summerschool angelegt: Vier Tage lang folgt jeder Veranstaltungstag in seinem Tagesprogramm einer ganz eigenen Choreographie in Ablauf und Zeitlichkeit, in der die verschiedenen Formate und Angebote aufeinander aufbauen, sich miteinander verweben und gegenseitig befruchten.</p> <p>In der Schule des Erlebens 2025 werden Studierende der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Folkwang Universität der Künste Essen, der Ruhr-Universität Bochum und der Robert Schumann Musikhochschule Düsseldorf beteiligt sein.</p> <p>Benjriepe.com/projekte/</p>
Scheine	<p>TN – Aktive Teilnahme und Kurzreflexion (3 Seiten)</p> <p>LN – N.V.</p>
Module	<p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p> <p>M.A.-SzF: Kuratorisches Wissen</p> <p>M.A.-SzF: Examenmodul</p>

Musisches Zentrum

230041 Körper und Bewegung im Schauspieltraining		
Seminar 4 SWS Bachelor	Seminar und Praxis: Mi, 10.15 – 13.45 Uhr Abschlusspräsentation auf dem Campus 16.7.2025 um 18.00 Uhr. Beginn: 9. April 2025	Freymeyer, Karin
	<p>Die alten Erkenntnisse der Lehrenden im Schauspiel über den Zusammenhang von Körper, Bewegung und Bewusstsein bestätigen heutige neuropsychologische Studien. „As we have seen, action is a process; it is neither a result nor a product. Action has phases, it unfolds in time; neuroscientist know this very well, but theatre-makers have always known it.” (Clelia Falletti, in: Ingrid Hentschel, Imagination und Theater, Berlin 2022, S.167)</p> <p>Michael Tschechow, Jerzy Grotowski, Wsewolod Meyerhold, Jacques Lecoq u.a. beschrieben ihre spezifischen Methoden im physischen Spiel des Schauspielenden. Wir diskutieren manche Texte und haben so eine theoretische Grundlage für die schauspielpraktischen Analysen und Erfahrungen in der persönlichen Körper- und Bewegungsarbeit.</p> <p>Die Technik der Bewegungen der obengenannten Schauspiellehrenden werden analysiert, um den Zusammenhang zwischen Körper, Denken, Handeln und Gestalten zu erleben.</p> <p>Selbstständig entwickeln alle Teilnehmenden eine Bewegungsabfolge, die einer (non)verbalen Rolle als gestische Grundlage dient. Für die Abschlusspräsentation werden diese Rollen im Ensemble zu einer Collage zusammengefügt.</p>	
Module	B.A.: Grundmodul Szenische Forschung	

23042 Studierenden-Ensembles „Draußen vor der Tür“		
Theaterpraktische Übung 2 SWS Bachelor	Beginn der ersten Sitzung: in der zweiten Vorlesungswoche Theaterpraktische Übung: Montag, Dienstag oder Donnerstag, jeweils 16.00-18.00 Uhr.	Freymeyer, Karin
	<p>Anmeldung: Ab sofort, spätestens bis 10.4.25, per Mail an mz-theater@rub.de</p> <p>Inhalt: Am 8. Mai 25 jährt sich das Kriegsende zum 80. Mal. Das Musische Zentrum widmet diesem historischen Datum einige Projekte. Der Bereich Theater will mit den Studierenden Ensembles das Drama „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert inszenieren, welches</p>	

	zwischen Herbst 1946 und Januar 1947 entstanden ist. Im Zentrum der Handlung steht der deutsche Kriegsheimkehrer Beckmann, dem eine Wiedereingliederung ins Zivilleben verwehrt wird. Wie empfinden Studierende die Fragen Beckmanns an Moral und Verantwortung? Wie aktuell sind die Fragen und welche kommen dazu?
Module	B.A.: Grundmodul Szenische Forschung